

Stadtrat soll intervenieren

Auch Effetiker besorgt über Freilandversuch mit Gen-Weizen

ben. Zum umstrittenen Freilandversuch mit genteisch veränderten Weizen in Lindau hat der FDP-Gemeinderat *Conny Ohoven* eine Interpellation eingereicht. «Produzenten, Landwirte und Konsumenten werden schon heute im Bereich der Fleischproduktion ständig mit bedenklischen Entwicklungen, wie BSE und Maul- und Klauenseuche, konfrontiert», schreibt Ohoven und weist darauf hin, dass bereits auch Gen-Mais und Gen-Reis auf Verunsicherung stosse. «Trotz Sicherheitsvorkehrungen bleibt Restrisiko, das auch in Illnau-Effretikon in der Bevölkerung Besorgnis erregt», betont der Freisinnige. Mit seiner Interpellation fordert er nun den Stadtrat auf, sich weitere Informationen zu beschaffen und sich allenfalls im Namen der Bevölkerung öffentlich gegen den geplanten Freilandversuch auszusprechen und an geeigneter Stelle zu intervenieren.

Lindau ist im Internet

Mit allen Ämtern kann per E-Mail kommuniziert werden

■ GEMEINDERAT LINDAU ■
Schw. Mit der dezent einladenden Homepage hat das Internetzeitalter auch in der Gemeindeverwaltung Einzug gehalten. Damit ist aber weder das E-Government noch die E-Verwaltung geboren, doch werden interaktive Elemente sukzessive eingeführt. Vereine und Firmen können sich beim entsprechenden Link direkt in das entsprechende Verzeichnis einstellen. Die Verantwortung für die Aktualität dieser Verzeichnisse liegt somit bei den Adressaten und nicht bei der Gemeindeverwaltung. Die E-Mail-Adressen der Verwaltung lauten wie folgt: gemein-deschreiber@lindau.ch; baumam@lindau.ch; sozialam@lindau.ch; steueramt@lindau.ch; kreditoren@lindau.ch; ewl@lindau.ch; zivilstandsamt@lindau.ch; einwohnerkontrolle@lindau.ch; finanzverwaltung@lindau.ch; buchhaltung@lindau.ch; werthof@lindau.ch.

Der Gemeinderat wie auch die Verwaltung freuen sich über Echos auf das Internet und sind gerne bereit, Verbesserungsvorschläge entgegenzunehmen. Zuständig ist der Gemeindegeschreiber.

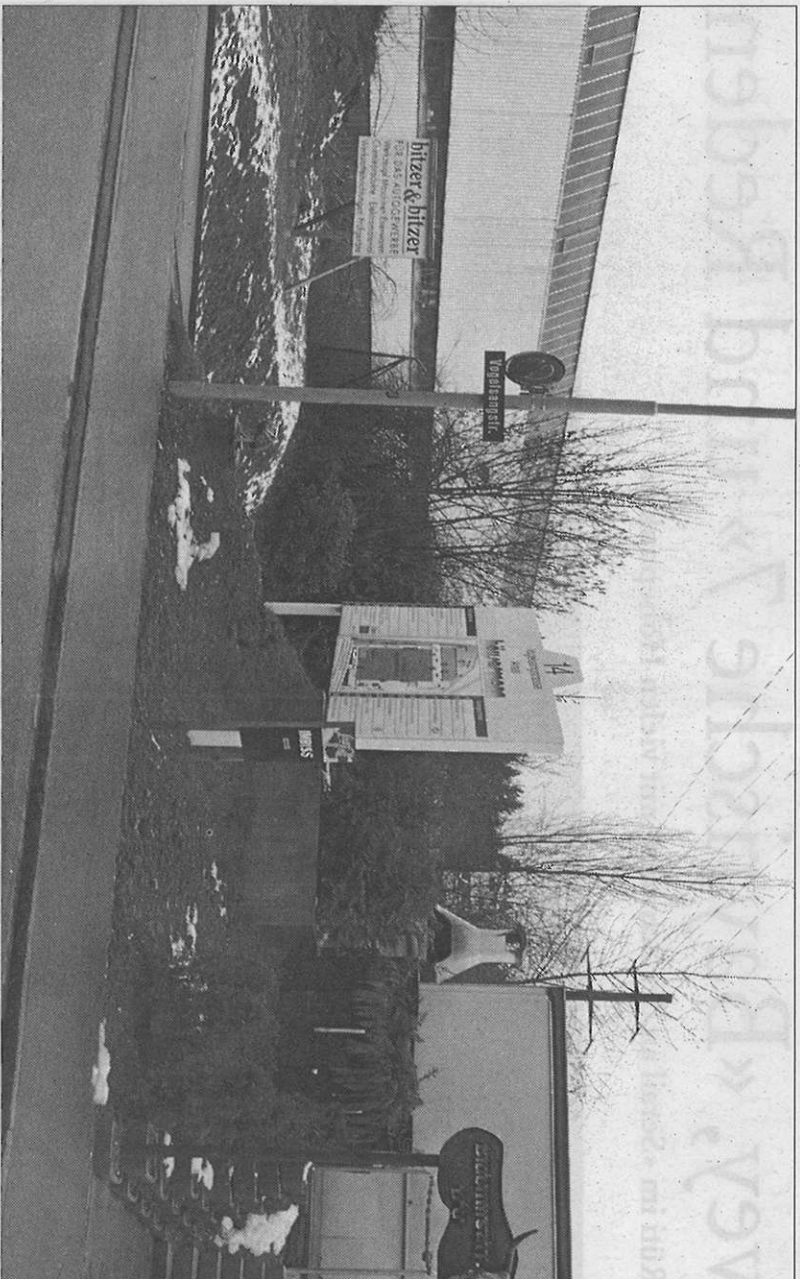
Grüngut entsorgen kostet mehr als Kehricht abführen

In Weisslingen ist die Abfallstatistik 2000 erschienen

thi. In Weisslingen sind die Kosten für die Entsorgung des Grünguts höher als die für den Kehricht. Von den erhobenen Hausabfuhrgebühren werden mehr als zwei Drittel für die Grüngutentsorgung aufgewendet. Das ist aus der lokalen Abfallstatistik 2000 herauszuweisen.

Die Kehrichtmenge ist in Weisslingen im vergangenen Jahr nur leicht angestiegen, während beim Grüngut ein regelrechter Sammelboom festzustellen war: Nachdem die gesammelte Menge bereits 1999 (im Vergleich zum Vorjahr) um zehn Prozent zugenommen hatte, war die Steigerung im letzten Jahr sogar noch *minim grösser*. 132 Kilo Kehricht pro Kopf.

Insgesamt wurden in Weisslingen im Jahr 2000 über eine halbe Million Kilogramm Kehricht entsorgt, wobei die *Hausabfuhr* 380 420, das *Gewerbe* 143 700 Kilo an die art 500 Tonnen bei



Auf dem Landstreifen zwischen der Nova (links) und der Häusermann AG im Effetiker Industriegebiet Vogelsang will der Stadtrat die neue Hauptsammelstelle der Gemeinde bauen lassen. (ben)

Neue Hauptsammelstelle nötig

Aus Platzründen ist eine Verlegung ins Effetiker Vogelsangquartier geplant

ben. Platz- und Kapazitätsründe machen eine schnelle Verlegung der Hauptsammelstelle vom Werkhof ins Effetiker Vogelsangquartier *unumgänglich* (ZO, 30.5.2000). Für den geplanten Neubau liegt nun die *stadthäliche Kreditvorlage* von 1,45 Millionen Franken für den *Grossen Gemeinderat* vor.

«Die Platzverhältnisse in der Hauptsammelstelle auf dem Effetiker Werkhofareal sind seit längerem so prekär, dass ein effizienter, kundenfreundlicher und gesetzteskonformer Betrieb nicht mehr möglich ist», schreibt der Stadtrat in seiner Weisung an das Parlament. So etwa stehen heute aus Platzründen Almetall- und Sperrgutcontainer sowie ausgediente Kühlschränke unter freiem Himmel. – Eine Gegebenheit, die übrigens bereits vom Kanton beanstandet wurde.

Die engen Platzverhältnisse werden sich zudem weiter zuspitzen, wenn dieses Jahr im Werkhof mit dem Bau der neuen Holzschnitzheizung und dem neuen Salz- und Splittsilo begonnen

wird. Dann nämlich muss die als Provisorium erstellte Hauptsammelstelle in den hinteren Teil des Werkhofareals verbannt werden. «Für den Stadtrat drängt sich eine schnelle Verlegung der Hauptsammelstelle auf», beteuert dieser in seiner Kreditvorlage. Ein Verzicht komme nicht in Frage, denn immer mehr Bewohner seien nicht mehr bereit, auf die Abfuhr zu warten, sondern wollten an einem selber bestimmaren Zeitpunkt und an einem zentralen Ort ihre Separatabfälle entsorgen.

Stöberecke als Ersatz für den Hol-und-bring-Tag

Als neuer Standort vorgesehen ist der schmale Landstreifen zwischen den beiden Liegenschaften der Nova und der Häusermann AG im Effetiker Vogelsangquartier. Er befindet sich ausserhalb des Wohngebietes, aber nahe von Industrie und Gewerbe und ist mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.

Die Zufahrt zur Sammelstelle wird über eine breite Rampe von der Vogelsangstrasse her erfolgen. Auf dem Sammelstellengelände sind mehrere temporäre Abstellplätze für die Fahrzeuge

geplant. Die Abfälle sollen jeweils durch die Kunden auf kleine Wagen geladen und zur Waage und von dort zu den jeweiligen Mulden zur Entsorgung gefahren werden. Zur Verminderung der Abfallmenge ist für gut erhaltene Waren eine *Stöberecke* geplant. Diese soll den Hol-und-bring-Tag ersetzen.

Neubau vielleicht schon Ende Jahr realisiert

Die Kosten für den Neubau der Hauptsammelstelle im Vogelsangquartier – inklusive des nötigen Landweits – beziffert der Stadtrat mit 1,45 Millionen Franken, wobei sich der Kredit möglicherweise um 25 000 Franken reduziert, wenn auf eine neue Kühlzelle für die Kadaversammlung verzichtet wird. Abhängig ist dies vom Bundesrat, der infolge der aufgetretenen BSE-Fälle demnächst über ein Verbot der Verwertung von Fleischmehl als Tierfutter entscheiden wird.

Passiert die Vorlage im Parlament – sie kommt demnächst vor den Rat –, wird die neue Hauptsammelstelle in Effetiker Industriegebiet Vogelsang frühestens Ende Jahr ihren Betrieb aufnehmen.

Bevölkerung bezahlt für Abfallsünder

thi. Die Ordnung auf dem Weisslinger *Abfallplatz* bereitet der lokalen Gesundheitsbehörde einige Sorgen: So muss der Platz täglich aufgeräumt, gewischt und von herumliegenden Abfall gesäubert werden, damit er nicht zu einer *Deponie* verkommt. In den drei Containern, die für die Kehrichtsäcke derjenigen Liegenschaften bestimmt sind, die nicht von der Kehrichtabfuhr bedient werden, werden immer wieder Abfälle *ohne Gehührenmarken* deponiert.

Ein weiteres Ärgernis sind gemäss Gesundheitsbehörde die im Wald, in Bachobeln, auf Wiesen oder an Strassenrändern *weggeworfenen* Gegenstände wie Kühlschränke, Möbel, Pneus, Fernseher oder Computer – aber auch ganz normale Abfallsäcke. All diese Dinge müssen separat eingesammelt und entsorgt werden. Die Leidtragenden sind die *Einwohner* von Weisslingen, denen die dafür anfallenden Kosten verrechnet werden.

Einblicke in fremde Welten

mitig. Am fünften Altersnachmittag des Gemeinnützigen Frauenvereins Pfäffikon, zu dem die Ressortleiterin Gertrud Isler an die 70 Seniorerinnen begrüssen konnte, bot das Programm einen Einblick in ferne Kulturen und Landschaften.

Den Auftakt machte eine Juniorengruppe des *Judoclubs Wetzikon* unter der Leitung von Hansruedi Lüscher. Mit den gebotenen Disziplin demonstrierten die Kinder in den weissen Anzügen Judo-schwünge und gaben damit einen Einblick in den aus Japan stammende Kampfsport. Seit 1860 ist er über Japan hinaus bekannt geworden und wurde 1964 als olympische Disziplin anerkannt. Für die gekonnt und anschaulich dargebotene Judolektion wurde begeistert applaudiert.

Erlebnisse in Grönland

Den zweiten Teil des Nachmittags boten *Roswitha Landau-Krigger* und *Bernhard Wörner* mit zwei kommentierten Filmen über ihre Erlebnisse in Grönland. Damit das Zuhören und -sehen nicht zu ermüdend wurde, erlachte man sich zwischendurch an Kaffee mit Gipfeli und durfte sich trotzdem auf das kulinarische Dessert zum Programmschluss freuen.

Ungedülde Abenteuer

Die beiden Referenten haben auf verschiedene Weise Grönland erkundet. Roswitha Landau lernte die Insel auf einer organisierten *Handschiffahrt* kennen. Nichts für Wehleidige sei dieses Trek um 1980 gewesen, erzählte sie. Gleich am Anfang gab es Probleme, denn wegen schlechten Wetters war der Flugverkehr eingestellt, sodass man an Startort nur mit Verköhrungen auf der schwer bepackten Hundeschlitten mit dem Hundeführer hinter den Zughunden losfahren konnte.

Arktischer Alltag bei 30 Grad Kälte

Anschaulich zeigte ihr Film die Schwierigkeiten der ungedulden Abenteuerer, die bei 30 Grad unter Null bei Schnee und Wind unterwegs waren und statt in einer einfachen Hütte im Zelt an einem gefrorenen Rentierfell, eingehüllt in unförmige Pelze, die Nächte verbrachten. Der arktische Alltag verlangte von den Neulingen eine riesige Umstellung, weil sie selber überall anpacken mussten, sodass sie nur dank der sicheren Führung durch einheimische Profis die Anstrengung überstanden.

Sieben Gipfel bestiegen

Bernhard Wörner, einer der bekanntesten Extreimalpinisten, schloss sich 1966 einer schweizerischen Expedition an. Ihn lockte es, im Westen Grönlands mit seinen Kameraden unberührtes Land zu erkunden und Erstbesteigungen zu machen. Dank modernen Transportmitteln erreichte die Expedition samt dem umfangreichen Material das Basislager in kurzer Zeit. Nach komplizierter Anreise wurde an einem Fjord das Standlager bezogen und von da aus die Gipfelregio erkundet. Sieben Gipfel bestiegen die Expeditionsteilnehmer zum ersten Mal. Von Meereshöhe aus wurden die 1699 bis 2200 Meter hohen Gipfel bestiegen, wobei weniger die Besteigung Problem bot als das Suchen nach einer begehbbaren Route.

Heisser Kaffee statt halb gefrorener Proviant

Die beiden Referenten lernten Grönland, seine wilde Natur, seine Schönheit und auf unterschiedliche Weise kennengelernten und psychischen Anforderungen. Gerne kehrte das Pfäffiker Publikum aus den eisigen Gefilden ins Hier und Jetzt zurück – der Blumenschmuck in der Saal kündigte den Frühling an, und man